



CVJM

Deutschland

**Aktion
Hoffnungszeichen**



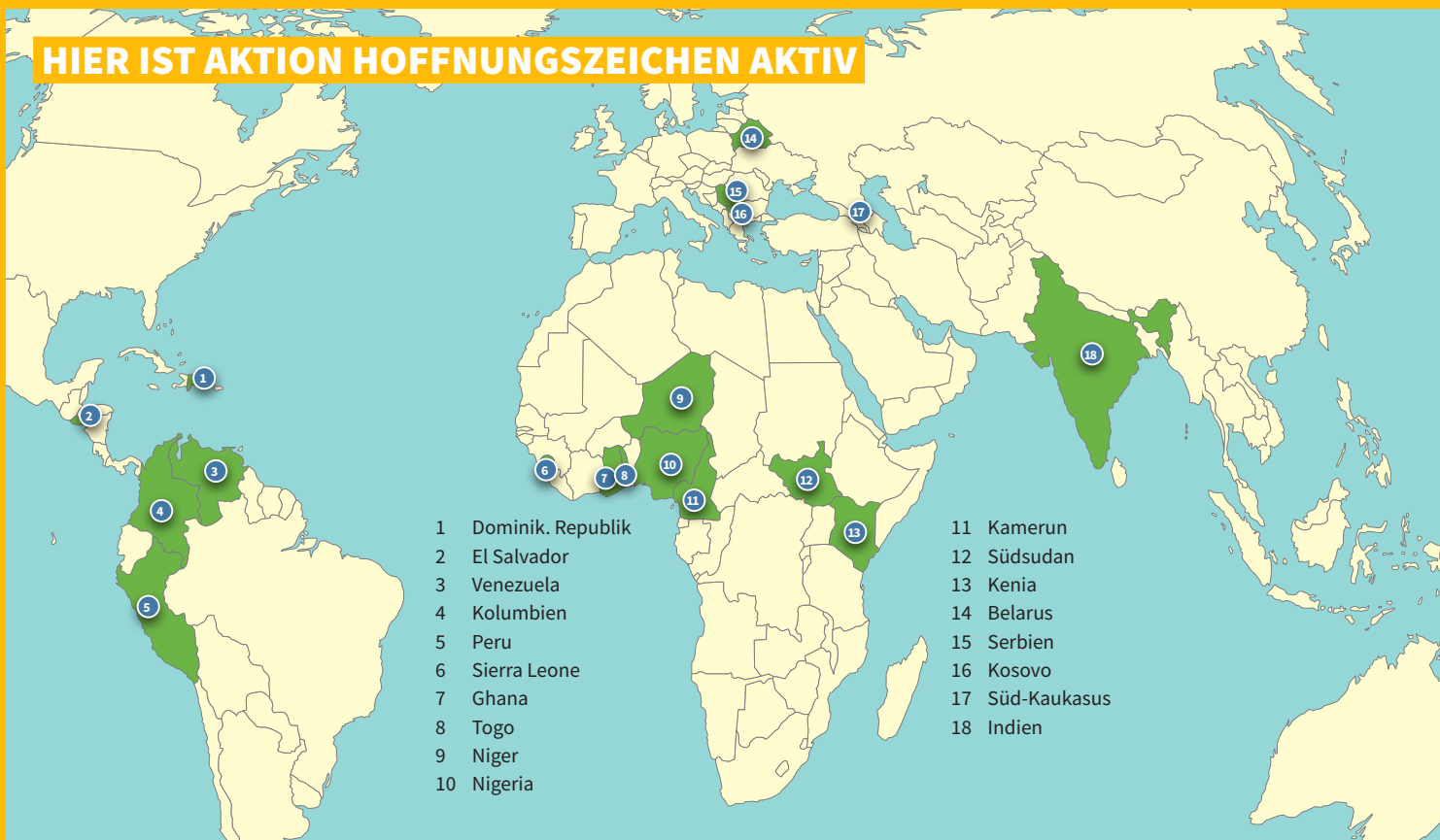
HOFFNUNGS- ZEICHEN

PROJEKTE 2022/2023



Inhalt

Editorial	3
Ukraine-Hilfe	4-5
PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN	
Serbien: Jugendgemeinschaftszentrum 2.0	6-7
Peru: Ein Neuanfang für peruanische Jugendliche	8-9
Thema: Friedensarbeit im CVJM	10-11
BILDUNG FÜRS LEBEN	
Ranchi: Verständigung fängt im Kleinen an	12-13
HILFE FÜR KINDER UND FAMILIEN	
El Salvador: Resilienz nach der Corona-Pandemie stärken	14-15
EINTRETEN FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT	
Südsudan: Grenzen überwinden und Existenzen sichern	17
Daten und Fakten	18
Aktion: Erzähl's weiter	19





Liebe Leserin, lieber Leser,

bei manchen geschichtlichen Ereignissen weiß ich noch, an welchem Ort ich gerade war, als ich davon erfahren habe. So auch beim Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine: Wir saßen gerade in den Räumlichkeiten des YMCA Niger. Dort waren wir mit einer kleinen Gruppe zu Besuch, um konkrete Pläne für ein Projekt des YMCA zu besprechen. Zwei Tage später saß ich im Flugzeug auf dem Rückweg nach Deutschland und mir wurde bewusst, dass ich in eine unsicherere Situation nach Europa zurückkomme als ich sie verlassen habe.

Der Angriffskrieg Putins auf die Ukraine macht uns fassungslos, zweifelnd, ratlos. Wir realisieren, wie fragil unsere Welt ist und wie schnell sich Sicherheiten auflösen können. Und das schon für uns, die wir weit weg vom Kampfgeschehen sind. Wie viel mehr erschüttert das die Menschen vor Ort? Dieser Krieg bringt uns die Lebensumstände der Mehrheit der Menschen dieser Welt nahe: unsicher und fragend in die Zukunft blickend, oft nicht wissend, was der nächste Tag bringt. Sie bangen um Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Sicherheit. Diese Menschen, die unsere Nächsten sind, wollen wir da nicht allein stehen lassen.

Das Bild oben ist an der rumänisch-ukrainischen Grenze aufgenommen. Mich erinnert es daran, wer besonders unter Krieg, Krisen und Katastrophen leidet: Kinder und Jugendliche als eine vulnerable Gruppe. So zum Beispiel die ukrainischen Kinder und Jugendlichen, die ihre Heimat verlassen müssen, Vertrautes, Freundinnen und Freunde, Schule. Oder Kinder und Jugendliche in Deutschland, die in den Nachwirkungen der Corona-Pandemie mit

Depressionen und Ängsten zu kämpfen haben. Jugendliche in Peru, die während des Lockdowns den Anschluss in der Schule verloren haben und deren Bildungsweg abgebrochen ist und die so viele Optionen für ihre Zukunft verloren haben. Kinder im Südsudan, die Hunger leiden, weil Lebensmittel knapp und teuer sind.

Wir erleben eine Zunahme von Krisen und Katastrophen in dieser Welt. Meldungen von Hungersnöten, Dürre und kriegerischen Auseinandersetzungen folgen immer schneller und rasanter aufeinander. Sie fordern uns heraus, auch persönlich in unserem Glauben an der Gewissheit festzuhalten, dass Gott da ist. Und in unserem Handeln: Wo will Gott uns zu Hoffnungsträgerinnen und -trägern machen durch seine Kraft? Im Wahrnehmen der Krisen leiten mich Worte von Paulus: „Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Röm 5,5).

Mit unserem von Spenden getragenen Programm Aktion Hoffnungszeichen ermöglichen wir die Förderung von langfristigen Projekten ebenso wie kurzfristige Unterstützung bei Katastrophen. Damit wollen wir kontinuierlich in dieser Welt Hoffnungszeichen setzen. Mit diesem Heft stellen wir Ihnen einige davon vor.



Claudia Kuhn
Referentin
Aktion Hoffnungszeichen



KATASTROPHENHILFE



Ukraine: CVJM hilft

Wie wir als weltweite CVJM-Gemeinschaft Solidarität leben

Ein Beitrag von Claudia Kuhn, Referentin Aktion Hoffnungszeichen im CVJM Deutschland

„Wir suchen nicht mehr nach einer Work-Life-Balance. Für uns gilt es jetzt, eine Work-Life-War-Balance zu finden.“ Das erzählt mir eine junge Ukrainerin während der im Juli stattgefundenen Weltratstagung des YMCA in Dänemark. Wie viele andere junge Ukrainerinnen und Ukrainer war sie bei Ausbruch des Krieges gerade im Ausland. Sie muss nun zwischen zwei Welten hin- und herspringen: Sie selbst lebt ein „normales Leben“, doch ihre Familie erlebt nun in der Ukraine tagtäglich etwas komplett anderes. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat uns in Europa Kriegs- und Krisensituationen nähergebracht. Er hat die größte Fluchtbewegung in Europa seit Ende des Zweiten Weltkrieges verursacht.

Von manchen Orten Deutschlands ist die ukrainische Grenze nicht mal 1.000 Kilometer entfernt. Das ist die Distanz zwischen uns und Menschen, die teilweise Nacht für Nacht in Keller und Metrostationen fliehen, um sich vor Luftangriffen zu schützen.

Viele der ukrainischen YMCAs haben sofort reagiert und nach ihren Möglichkeiten Hilfe angeboten. Häuser der YMCAs und Privatwohnungen von Mitarbeitenden wurden geöffnet, um Geflüchteten Unterkunft zu bieten. Teams von Ehrenamtlichen haben bei Evakuierungen geholfen.

Lebensmittel und Hygieneartikel wurden besorgt und verteilt. Auch in den Nachbarländern sind YMCAs schnell aktiv geworden. In Rumänien unterstützen Teams des YMCA seit Februar 2022 kontinuierlich an der Grenze bei der Aufnahme von Geflüchteten und organisieren Transporte von Hilfsgütern in die Ukraine. Der YMCA Moldawien hat auch Transporte organisiert und Unterkünfte bereitgestellt. Nach der ersten Hilfswelle wurde deutlich, dass dieser Krieg einen langen Atem erfordert. Dass weitere Hilfsangebote notwendig sind, gerade um Kindern, Jugendlichen und Familien Begleitung in dieser Krisensituation zu bieten.



Kinderprogramm im YMCA Kremenchuk



Mitarbeitende des YMCA an der ukrainisch-rumänischen Grenze

YMCAs sind an unterschiedlichen Stellen aktiv

Im April 2022 hat der YMCA Rumänien in Baia das ROUA-Zentrum gestartet. Der Name entstand ganz natürlich aus den beiden Länderkürzeln für Rumänien (RO) und Ukraine (UA). Doch er bedeutet noch viel mehr, denn das rumänische Wort „roua“ heißt übersetzt Tau. Damit steht es für die Hoffnung, dass nach dunkler Nacht auch wieder der Morgen mit frischem Tau kommt.

In diesem Camp können Geflüchtete aus der Ukraine an verschiedenen Programmen teilnehmen, erhalten Unterstützung und Beratung. Für Kinder und Jugendliche gibt es Sport- und Aktionsprogramme. So bekommen ihre Tage Struktur und Inhalt.

Dass dies dringend nötig ist, hat zum Beispiel auch der YMCA Karpaty in der Ukraine festgestellt. Beständig bieten sie Aktionsprogramme für Kinder an: Kekse backen, Oster-eier mit Friedenswünschen basteln, Spielaktionen. Ebenso gibt es in den Räumlichkeiten Erste-Hilfe-Schulungen, denn viele müssen für Notsituationen befähigt werden.

Für diese dringend benötigte Hilfe, die bei weitem die Ressourcen der örtlichen YMCAs übersteigt, hat der YMCA Europe den Spendenaufruf „Together we care“ initiiert, mit dem Hilfsmaßnahmen von YMCAs in der Ukraine und in den Nachbarländern finanziert werden. Denn für die YMCA-Bewegung war sofort klar, dass wir in dieser Situation unsere Geschwister in den YMCAs in der Ukraine unterstützen werden.

Ukraine: CVJM hilft

Als CVJM Deutschland haben wir selbst einen Spendenaufruf gestartet: „Ukraine: CVJM hilft“. Bis Ende Juli sind darüber bereits mehr als 300.000 Euro eingegangen. Den Großteil dieser Spenden leiten wir direkt an den YMCA Europe für „Together we care“ weiter. Kleinere Summen gehen an Initiativen von CVJM in Deutschland. Denn auch sie haben schnell nach Wegen der Unterstützung gesucht. Hilfstransporte sind von Berlin und Frankfurt/Oder gestartet. CVJM-Gästehäuser haben Zimmer für Geflüchtete zur Verfügung gestellt und Begleitung organisiert.



Aktionen im Camp ROUA

Dankbar blicken wir auf das vielfältige Engagement von CVJM in Deutschland. Neben Hilfstransporten und Aufnahme sowie Begleitung Geflüchteter sind tolle Initiativen zur Unterstützung des Spendenaufrufs entstanden. So hat zum Beispiel der CVJM Dhünn seinen jährlichen Miternachtslauf im Jahr 2022 als einen Friedenslauf veranstaltet und so mehr als 10.000 Euro gesammelt. Der CVJM Loud and Proud hat eine Sonderedition von T-Shirts drucken lassen und der Erlös geht an Ukraine: CVJM hilft.

Hoffungszeichen statt Resignation

Neben der praktischen Hilfe wollen wir nicht nachlassen, um Frieden und eine nachhaltige Lösung des Konflikts zu beten. Auch wenn die Zweifel größer und die Hoffnung geschmälert werden angesichts des Andauerns der Kriegshandlungen und der Entwicklungen.

„Resignation vor der Not der Welt und der Glaube an die Ausweglosigkeit von verfestigten Strukturen ist uns Christen mit der Auferstehung Jesu Christi verwehrt.“ So haben es CVJMerinnen und CVJMer im Jahr 1971 in der „Bernhäuser Basis“ festgehalten. In den Krisen, die wir derzeit erleben, entfalten diese Worte neue Kraft. Und fordern uns zum Handeln auf, zur praktischen Hilfe ebenso wie zum andauernden Gebet um Frieden.

Wir wollen nicht nachlassen, der Not der Welt zu begegnen mit unseren Ressourcen: in der Ukraine ebenso wie an anderen Orten, wie zum Beispiel in Sri Lanka und im Südsudan. In diesen beiden Ländern unterstützen wir derzeit auch die YMCAs vor Ort mit ihren Hilfsprogrammen.



QR-Code zu Video von YMCA Europe



PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN



Serbien: Jugendgemeinschaftszentrum 2.0

Ein Bericht vom Team des YMCA Serbien

Der YMCA Serbien ist eine junge lokale Bewegung mit Sitz in Backi Petrovac, einer Gemeinde im Norden Serbiens. Sie liegt in einer der ethnisch vielfältigsten Regionen Europas, in der 25 verschiedene Ethnien zu Hause sind. Diese Tatsache hat unseren Ansatz für die Jugendarbeit in der Gemeinde entscheidend geprägt.

Das Projekt Jugendgemeinschaftszentrum 2.0 bietet verschiedene Programme für junge Menschen an und fördert, zusammen mit anderen Aktivitäten, unsere Werte: Mut, Verantwortung, Respekt, Kreativität und Fürsorge. Der YMCA ist ein sicherer Ort für Menschen aus allen Gemeinschaften, die in unserem Gebiet leben.



„No hate speech“-Sportveranstaltung

Serbiens Gesellschaft beschäftigt noch immer die Aufarbeitung der Konflikte nach dem Bürgerkrieg. Jugendliche spielen eine wichtige Rolle in Versöhnungsprozessen. Oft tragen sie unbewusst tradierte Überzeugungen weiter. Und gleichzeitig sind sie potenzielle Führungskräfte der kommenden Generationen. Damit nehmen sie eine wichtige Position in der Gesellschaft ein und müssen im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen.

Aufbau eines Leiterschaftstrainings

Unser Leiterschaftstraining befindet sich noch in der Pilotphase, aber wir sehen schon jetzt die positiven Auswirkungen. Das gesamte Konzept unseres neuen Jugendprogramms dreht sich um Peer-Learning-Erfahrungen zu Themen wie CVJM, Führung, Freiwilligenarbeit, Vorurteilen, Stereotypen, Rassismus, Freundschaften und Beziehungen. Mit der Verständigung über all diese Themen haben die jungen Menschen in unserer Gemeinde den ersten Schritt getan, um Jugendleitende und aktiv Gestaltende einer besseren, friedlicheren Zukunft zu werden.

In diesen schwierigen und unberechenbaren Zeiten (der Krieg in der Ukraine ist ein Beispiel dafür) brauchen wir mehr fähige junge Menschen, die mit Kenntnissen und Werkzeugen ausgestattet sind, um Vorurteile und Rassismus zu bekämpfen und Frieden und aktives Staatsbürgertum zu fördern.



Bridges event

Projekt „e-bridge“ mit YMCA Kosovo und YMCA Irland

In Zusammenarbeit mit den YMCAs in Kosovo und Irland und unter Beteiligung Dutzender junger Menschen aus Partnerorganisationen soll unser neues Projekt „e-bridge“ jungen Menschen einen besseren Zugang zu Informationen, Aktivitäten oder Materialien innerhalb ihres YMCAs ermöglichen, bevor sie sich an europäischen und anderen Initiativen zur Friedensförderung beteiligen. Die Idee ist, den Funken für zukünftige Friedensstiftende in Europa zu entzünden und junge Menschen in einer Online-Umgebung zusammenzubringen. Sie sollen mehr über Frieden, Gemeinschaften und soziale Bewegungen erfahren und darüber, was Menschen verbindet und was sie trennt.

Gemeinsam mit dem YMCA Kosovo und dem YMCA Irland trafen wir uns online, um die e-Bridge-Plattform aufzubauen und uns darüber auszutauschen, was wir den jungen Menschen bieten wollen. Als Ergebnis ist eine Informationsreihe entstanden, die in acht Sitzungen jungen Menschen durch Ted-Talks, Spiele und Quizfragen die Möglichkeit gibt, Themen zu Frieden und Versöhnung zu erkunden. Dabei mussten wir sorgfältig abwägen, welche Art von Materialien wir jungen Menschen aus unseren Ländern zur Verfügung stellen, weil wir unsere Geschichte, unseren kulturellen Hintergrund und die Medien berücksichtigen mussten.

Wenn wir e-bridge in diesem Jahr in unserem Land einführen, hoffen wir, dass es jungen Menschen als Instrument dienen wird, mit dem sie etwas über Frieden, Gemeinschaften, SDGs, eigene und Fremdwahrnehmungen und Stereotypen lernen können.



UNITED-Konferenz

UNITED

Der YMCA Serbien ist auch Mitglied und aktiver Unterstützer von „UNITED for Intercultural Action“, einem europäischen Netzwerk gegen Nationalismus, Rassismus, Faschismus und zur Unterstützung von Migranten und Geflüchteten. United koordiniert, unterstützt und stärkt ein Netzwerk von mehr als 550 Organisationen in 48 europäischen Ländern. Sie alle teilen Werte wie interkulturelle Kommunikation, Vielfalt und Menschenrechte. Das Netzwerk ist besorgt über die internationale Situation und die direkten und indirekten Formen von Diskriminierung, Hassverbrechen und Intoleranz und setzt sich für interkulturelle Verständigung, gleiche Rechte für alle und ein Europa ohne Rassismus ein.

United ermöglicht Nichtregierungsorganisationen (NROs) in ganz Europa den Zugang zu Informationen, Unterstützung, Kontakten, Beratung und die Möglichkeit, sich an einem der interessantesten und effektivsten Netzwerke in Europa zu beteiligen.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Jugendarbeit für Minderheiten
Projektnummer: 42357
Projektbereich: Perspektiven für junge Menschen
Laufzeit: April 2022 bis März 2025
Fördersumme: 36.000 Euro

53 €

für Spielmaterial bei der Sommerfreizeit

100 €

für einen Drucker

200 €

für ein Kostüm von Folklore-tänzerinnen und -täncern



PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN



Peru:

Ein Neuanfang für peruanische Jugendliche

Ein Bericht von Cinthia Saavedra, Projektmitarbeiterin, und Rocío Solís, Generalsekretärin des YMCA Peru

Perus Bevölkerung kämpft um Entwicklung

Peru besteht aus vielen einzelnen Volksgruppen und Gemeinschaften mit einer großen kulturellen Vielfalt und ist reich an Ressourcen. Aber die Voraussetzungen für wirtschaftliches Wachstum und mehr Wohlstand für die Bevölkerung sind schlecht. Die schlimmsten Probleme sind dabei die politische Instabilität, steigende Inflation und die Geißel der Korruption. Wenn wir also von Entwicklung in Peru sprechen, muss sie auf den verfügbaren Ressourcen, der Bildung von Humankapital, den Möglichkeiten großer und mittlerer Investitionen sowie dem Unternehmergeist der Bürgerinnen und Bürger aufbauen.

COVID-19 hat die Peruanerinnen und Peruaner weit in der wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeworfen und bis heute konnten erst 20 Prozent der Bevölkerung geimpft werden. Die Reaktion des Gesundheitswesens auf die Pandemie war aufgrund fehlender Ressourcen und mangelnder Vorbereitung ungenügend. COVID-19 hat uns psychische Erkrankungen mit Depressionen und Ängsten beschert, Lebensplanungen wurden umgeworfen, abgesicherte Arbeitsplätze gingen verloren und wurden durch schlecht bezahlte oder prekäre Arbeitsplätze ersetzt. Ersparnisse wurden aufgezehrt und 214.000 Peruanerinnen und Peruaner verließen das Land.



Cajon-Workshop

Große Fortschritte bei der Stärkung von Jugendlichen

Seit Januar 2021 führt der YMCA Peru mit Unterstützung von Aktion Hoffnungszeichen das Projekt „Stärkung von Jugendlichen nach COVID-19“ durch, das fast 130 junge Menschen in prekären Situationen unterstützt. 67 Jungen und 61 Mädchen können so mit Ausdauer und Engagement ihre Gegenwart und Zukunft positiv gestalten.



Geraldine Acero Jaque

Geraldine Acero Jaque (18 Jahre, Lima)

Geraldine ist eine junge Frau, die große persönliche Veränderungen erlebt hat. Heute ist sie gestärkt und sehr nachdenklich, ein Leuchtturm, der andere inspiriert! Geraldine engagiert sich im Kampf für Integration, Respekt und Gewaltlosigkeit gegenüber Frauen. Sie möchte ihre Familiengeschichte nicht wiederholen und träumt davon, ihrer Gemeinschaft etwas zurückzugeben, indem sie andere junge Menschen inspiriert.

Zwei Bereiche sind bei dem Projekt von zentraler Bedeutung: erstens die psychische Gesundheit, vor allem wegen der großen Herausforderungen durch Depressionen und Gewalt, welche die Zustände im Land, die ungewisse Zukunft und COVID-19 für unsere jungen Menschen mit sich bringen. Ein zweites Problem ist die Umsetzung des Berufswunschs: Viele junge Menschen streben ein Studium an, aber wenn sie keine Arbeit haben, um das Studium zu finanzieren, zerbricht der Traum. Es gibt keine staatliche Bildungsfinanzierung über die Grundschule hinaus und nicht wenige Jugendliche brechen die Schule ab, um arbeiten zu gehen, auch wenn sie nur einen informellen Job ausüben können.

Eine Alternative kann das Erlernen unternehmerischer Fähigkeiten sein, die in die Gründung eines kleinen Betriebs münden.

Fähigkeiten für das 21. Jahrhundert

Die Betreuung der Jugendlichen war von entscheidender Bedeutung, um ihre negativen Aussichten einzudämmen. Die Beratung wird fortgesetzt und hat dazu beigetragen, dass die psychische Gesundheit der Jugendlichen wiederhergestellt werden konnte, dass sie unüberlegte Entscheidungen neu überdenken und komplexe Familiensituationen gesund bewältigen konnten.

Das Format „Jung und vernetzt“ hat junge Menschen beispielsweise bei den Themen Gewalt und übersteigertes männliches Überlegenheitsgefühl (Machismos) zu einem Paradigmen- und damit zu einem Verhaltenswechsel angeregt.



Teilnehmende von „Jung und Vernetzt“

Die produktiven Workshops, in denen sich die Jugendlichen wirtschaftlich betätigen können, gaben ihnen die Möglichkeit, ihre Talente beim Backen, Weben, Nähen und Batiken zu entdecken, und abzuwägen, ob sie den Schritt ins Unternehmertum wagen wollen. Für einige ist dies eine vorübergehende Alternative zum Weiterlernen geworden, für andere ist es ein Projekt geworden, das sie über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten werden.

Melany Lino Cruz (19 Jahre, Trujillo)

Melany ist entschlossen, ihre Ziele zu erreichen und ist beharrlich in ihren Träumen. Für sie waren die Erfahrungen in den produktiven Werkstätten sehr inspirierend und haben ihr Möglichkeiten für ein wirtschaftliches Einkommen eröffnet. Das hat ihr nicht nur geholfen, als Person zu wachsen, sondern auch dabei, ihr Studium zu finanzieren. Ihre Entscheidungen beeinflussen auch die Zukunft ihrer Familie.

Die Workshops zur Entwicklung von Fähigkeiten für das 21. Jahrhundert haben den Teilnehmenden ermöglicht, Kompetenzen zu entwickeln, die für die Verwirklichung eines Lebensprojekts und für eine verantwortungsvolle Staatsbürgerschaft erforderlich sind. Fähigkeiten wie kritisches Urteilsvermögen, Entscheidungsfindung, Teamarbeit, emotionale Stabilität und Verantwortungsbewusstsein rüsten unsere jungen Menschen besser für die Zukunft.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Chancen für Jugendliche
Projektnummer: 42347
Projektbereich: Perspektiven für junge Menschen
Laufzeit: Januar bis Dezember 2022
Fördersumme: 10.000 Euro

33 €

monatlich für
Bildungsmaterial

42 €

monatlich für
Honorarkräfte

76 €

monatlich für
Internetzugang

**Wir haben eine Sehnsucht: “
nach Frieden,
nach Versöhnung, nach Neuanfang.
Getragen von dem einen, der sagt:
” ‚Ich bin euer Friede.‘**
(Eph 2,14)

GRUNDSÄTZLICHES:

FRIEDENSARBEIT IM CVJM

Wurzeln des Friedens

Als CVJM sind wir in Partnerschaften mit Ländern und jungen Menschen verbunden, die in den letzten Jahren in schwerwiegende Konfliktsituationen geraten sind. Einige Konflikte dauern schon seit vielen Jahren an und haben sich verstärkt, andere sind hinzugekommen und erfahren zunehmend neue Eskalationsstufen.

Die CVJM-Bewegung ist seit der „Pariser Basis“¹ von 1855 als globale Organisation unterwegs. Es gibt YMCAs in Ländern und Regionen, die politisch miteinander im Konflikt stehen und in denen junge Menschen eine friedliche und demokratische Freiheit vermissen. Als globale CVJM-Bewegung wissen wir: Überall, wo der Friede bedroht ist, ist eine lebenswerte Zukunft für junge Menschen in Gefahr.

¹ Die „Pariser Basis“ ist eines der Grundlagendokumente der weltweiten CVJM-Bewegung und kann unter www.cvjm.de/grundsatzpapiere nachgelesen werden.

John Mott, ehemaliger Präsident des CVJM-Weltbundes (1926-1947), erhielt 1946 den Friedensnobelpreis. Daran erinnern wir uns nicht nur gern zurück, sondern sehen es auch heute noch als sein Erbe an uns an, als CVJM-Bewegung Lernorte des Friedens zu sein.

Pariser Basis und das Friedensreich Gottes

Die Pariser Basis richtet den Auftrag des CVJM darauf aus, die frohe Botschaft über das Reich unseres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten und zu teilen. Jesus als Friedefürst verkündet das Reich Gottes und lädt Menschen ein, als Friedensstifterinnen und -stifter Teil seiner Gemeinschaft und seiner Mission zu werden. Inhaltlich knüpft die Vision an alttestamentliche Bilder der Propheten an: „Schwerter zu Pflugscharen“ (Mi 4,3) und der Wolf und das Lamm beieinander (Jes 11,6).



Teilnehmende beim Peace Work Institute des YMCA Europe

Jesus durchbricht in den Erzählungen vom barmherzigen Samariter und vom heidnisch-römischen Hauptmann die vorherrschenden Feindbilder. Die Prostituierte wird nicht mehr abgeurteilt, sondern erfährt Zuwendung und Wiederherstellung. Auch die Jüngerinnen und Jünger lernen zu vergeben, die linke Wange hinzuhalten und die zweite Meile zu gehen, um Feindschaften zu überwinden. Diese Zeichen von gewaltfreiem Widerstand in der Bergpredigt geben deutlich zu erkennen, dass Jesus einen Weg zum Frieden einschlägt, der jenseits von Passivität (ohne Gegenwehr) niemals Böses mit Bösem zu vergelten sucht. Jesus weist auf begangenes Unrecht und soziale Ungerechtigkeiten hin, und öffnet zugleich die Tür zu Vergebung und Heilung. Am Kreuz schafft er mit seiner grenzenlosen Liebe eine wichtige Voraussetzung für Frieden. So brauchen wir nicht weiterhin Sündenböcke zu suchen, die unsere Schuld und unsere Gewalt (er-)tragen müssen. Vergebung ist das Geschenk, das wir annehmen und an andere weitergeben dürfen.

Als CVJM für den Frieden eintreten

Junge Menschen wachsen in ihren kulturellen Räumen und Nationen auf und nehmen vorgegebene Feindbilder oft schon unbewusst „mit der Muttermilch“ auf. Zum Teil erleben sie selbst neue Ungerechtigkeiten, und Feindschaften werden von Generation zu Generation weitergetragen.

Als globale CVJM-Bewegung haben wir eine besondere Möglichkeit, junge Menschen als Friedensstifterinnen und -stifter zu befähigen. In den Programmen des CVJM habe ich viel Potenzial gesehen, das ausgebaut werden kann und neue Möglichkeiten für Frieden schafft.

Be a voice not an echo!²

„Roots for Peace“³, das Friedensprogramm des YMCA Europe, bringt junge Menschen aus Ländern zusammen, die miteinander im Konflikt stehen. Sie lernen sich kennen, schließen Freundschaften, überwinden dadurch erlernte Feindbilder, lernen gemeinsam Schritte zur Friedensstiftung und planen als Tandem Friedensprojekte. So überwinden sie lange unhinterfragte Vorurteile und multiplizieren ihre Erfahrungen im Anschluss in ihrer Heimat oder ihrem Wohnort.

Unter dem Motto „Be a voice not an echo!“ werden junge Menschen befähigt, eine eigene Stimme für den Frieden zu entwickeln. Auch dort, wo Feindbilder und der Schmerz vergangener Generationen alles andere verstummen lassen wollen. Doch jede neue Generation birgt die Chance zur Gestaltung einer neuen Erzählung und einer friedvolleren Zukunft.

Dafür braucht es den CVJM, der Menschen an vielen Orten zusammenbringt und mit jungen Menschen kleine Schritte zum Frieden wagt. Dafür investiert der CVJM in internationale Partnerschaften, in interkulturelle Begegnungen und Programme und in Projekte, die einen Beitrag für den Frieden leisten.

Gerhard Wiebe

Bereichsleiter CVJM weltweit

² Aus dem Englischen: Entwickle eine Stimme und sei nicht nur ein Echo!

³ Aus dem Englischen: Wurzeln des Friedens



BILDUNG FÜRS LEBEN



Indien: Frieden und Verständigung fängt im Kleinen an

Ein Bericht von Chonhas Kujur, Generalsekretär YMCA Ranchi

Schon kurz nach der Gründung des YMCA Ranchi im Jahr 1969 wurde im Jahr 1971 das Programm für Gemeindeentwicklung (Urban Community Development Programme (UCDP)) ins Leben gerufen. Damit setzt sich der YMCA Ranchi für Frieden und Verständigung zwischen den verschiedenen Gemeinschaften ein.

Die UCDPs wurden in Slums gestartet, in denen die Gegend vernachlässigt und die Lebensbedingungen sehr schwierig waren. Dort lebten nur die abgehängten Teile der Gesellschaft. In manche Bezirke traute sich niemand von außerhalb zu gehen, weil diese Gegenden ein Zufluchtsort für gefürchtete Kriminelle waren.

Die Menschen, die dort leben, kommen aus den unterschiedlichsten religiösen und sozialen Gruppen. Da leben Hindus neben einer islamischen Familie und in direkter Nachbarschaft zu Sikhs oder Menschen mit animistischem Glauben. Christinnen und Christen machen im Bundesstaat Jharkhand, dessen Hauptstadt Ranchi ist, nur einen Gesamtanteil von vier Prozent aus. Dort gibt es auch einen großen Anteil von anderen Glaubensgemeinschaften, denen vor allem Menschen der verschiedenen indigenen Stammesvölker angehören. Sie sind, neben den Angehörigen der unteren Kasten, die am wenigsten angesehene und überproportional am häufigsten in Armut lebende Bevölkerungsgruppe.



Kinder erleben Räume, in denen sie spielen können

Verbesserung der Lebensbedingungen und des Miteinanders

Der YMCA gewann langsam das Vertrauen der Slumbewohnerinnen und -bewohner und begann mit seinen Programmen. Die Slums haben sich dadurch verändert und die Lebensbedingungen haben sich verbessert. Die verschiedenen Gemeinschaften leben in Frieden und Harmonie.

Das haben verschiedene Maßnahmen ermöglicht: Aufklärungsprogramme tragen zum Schutz der Mädchen und Frauen bei. Schwerpunkt der Bildung sind die Vorschulkinder, die auf spielerische Art und Weise Grundlagen für

die weitere Schulzeit erhalten. Mit einem Gesundheitszentrum in Eigenregie fördert der YMCA das gesunde Aufwachsen der Kinder und deren Familien. Zusätzlich gibt es Programme zur Sicherung des Lebensunterhalts, denn viele Menschen in den Slums haben nur Tagelöhner-Jobs. Mitarbeitende des YMCA bieten Trainings zu verschiedenen Berufen an, die den Absolventinnen und Absolventen ein unabhängiges Einkommen ermöglichen.

In der aktuellen Projektphase unterstützt Aktion Hoffungszeichen die Programme des YMCA in sechs Slums in Ranchi. Ein Fokus liegt auf der Weiterentwicklung des Vorschulprogramms. Oft herrscht in den Familien und auch auf den Straßen ein rauer Ton, und gerade Kindern wird wenig Raum zur Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit geboten. Mit der Weiterentwicklung unserer Vorschulen wollen wir dieses Defizit beheben und einen stärkeren Fokus auf die ganzheitliche kindliche Entwicklung und die positive Motivation zum neugierigen Lernen legen.



Kinder beim Freizeitprogramm

Interreligiöser Dialog im YMCA

Die Programme in den Slums haben alle Gemeinschaften zusammengebracht, weil keiner aufgrund seines Glaubens oder anderer Faktoren benachteiligt wird. Der interreligiöse Dialog, den der YMCA Ranchi organisiert, hat in den vergangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen, dass das gegenseitige Verständnis gewachsen ist. Selbst, als es in der Stadt zu politischen Unruhen kam, gab es in den Slums, in denen der YMCA arbeitet, keine Probleme, da die Einwohnerinnen und Einwohner gelernt haben, in Frieden zu leben und gemeinsam Fortschritte für ihre Gemeinschaft zu erarbeiten.

Ein weiterer mutiger Schritt, den der YMCA Ranchi unternommen hat und der ihn von anderen YMCAs in Indien unterscheidet, ist die Öffnung seines Vorstandes. Um Frieden und Verständigung zu fördern, hat der YMCA Ranchi vier Mitglieder anderer Glaubensrichtungen aufgenommen. Normalerweise können nur christliche Mitglieder Vorstandsmitglieder sein, aber es besteht auch weiterhin eine Mehrheit von Christinnen und Christen im Vorstand. Durch diese Entscheidung sind die verschiedenen Gemeinschaften anderer Glaubensrichtungen in die Entscheidungsfindung einbezogen und können ihre speziellen Wünsche und Fähigkeiten beisteuern.



In den Slumzentren finden Aufklärungsprogramme statt

Keiner soll zurückbleiben

Darüber hinaus brachte der YMCA Ranchi unter der Leitung seines Religious Emphasis Committees (Ausschuss für die Betonung der Religion) alle Konfessionen in Ranchi an einen Tisch. Diese Konfessionen haben sich für ein gemeinsames Vorgehen entschlossen, um das Wohlergehen der Menschen in den Slums zu sichern. Sie wissen, dass alle Maßnahmen und Gelder, die der YMCA Ranchi investiert, ohne Rücksicht auf die religiöse Ausrichtung der Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzt werden.

Weiterhin engagiert sich der YMCA Ranchi für das Wohlergehen der Gemeinden unter dem Motto „Die Menschen sind unser Auftrag“.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Entwicklung in Slums
Projektnummer: 42118
Projektbereich: Bildung fürs Leben
Laufzeit: Januar 2022 bis Dezember 2024
Fördersumme: 48.000 Euro

5 €

für Tageszeitungen für die Slumbewohnerinnen und -bewohner

60 €

für eine warme Mahlzeit für 150 Kinder

168 €

monatlich für Verbrauchsmaterial im Gesundheitszentrum



HILFE FÜR KINDER UND FAMILIEN



El Salvador: Resilienz nach der Corona-Pandemie stärken

Wie viele andere Länder Zentralamerikas steckt auch El Salvador in einer tiefen Krise. Ein Problem sind seit Jahren die Machenschaften von kriminellen Banden und die damit einhergehende Gewalt und Korruption. So muss das Land seinen Sicherheitsetat kontinuierlich erhöhen und deswegen fehlen die Finanzmittel im Bildungs- und Gesundheitsbereich.

Anfang März 2022 hat Präsident Nayib Bukele den Ausnahmezustand verhängt, der seitdem immer weiter um vier Wochen verlängert wird. Dieser ermöglicht der Regierung ein autokratisches Vorgehen, bei dem Gesetzesreformen durchgepeitscht und zentrale Grundrechte eingeschränkt werden. Das erschwert zivilgesellschaftlichen

Organisationen das Agieren, auch das Engagement des YMCA wird damit beschnitten. So bringt die Einschränkung der Grundrechte zum Beispiel ein Versammlungsverbot mit sich. Die Kriminalität auf der Straße führt dazu, dass sich jugendliche Mitarbeitende nicht mehr getrauen, weit durch die Stadt zu fahren: Damit fehlen Ehrenamtliche in den Programmen. Ob und wie sich Kindergruppen treffen können, muss gut überlegt sein.

Dazu kommen die Nachwirkungen der Corona-Pandemie. Seit 2020 findet der Schulunterricht nicht regulär statt. Damit verlieren viele Kinder und Jugendliche im Unterricht den Anschluss und Eltern entscheiden sich oft dafür, ihre Kinder arbeiten zu schicken. Nicht ohne Grund, denn vielen sozial-schwachen Familien fehlt es immer stärker an Einkommen, da die Lebensmittelpreise enorm gestiegen sind.



Eva mit ihrer eigenen Hühnerzucht

Projektphase 2018-2021: Anpassungen aufgrund der Corona-Pandemie

Der YMCA El Salvador hat in seinem Projekt in den vergangenen drei Jahren (2018-2021) auf die veränderten Bedingungen für Kinder und Jugendliche im Zuge der Pandemie reagiert. Ursprünglich war das Projekt vor allem auf den Aufbau von Programmen in zwei Stadtteilen von San Salvador angelegt. Sportprogramme, Jugendleiterschulungen und Gemeinschaftsaktionen waren geplant gewesen.

In der Pandemie wurde deutlich, dass nun andere Hilfe gebraucht wird. Folgendes wurde im Jahr 2021 verwirklicht:

- 45 Mädchen und Jungen erhielten während der Pandemie Online-Nachhilfe. Zehn Studierende einer privaten Universität in San Salvador führten dies durch.
- 14 Jugendliche schlossen ein Training zum Aufbau eines eigenen Unternehmens ab. Das Training bestand aus Workshops von insgesamt 20 Stunden.
- Zehn Jugendliche erhielten einen Mikrokredit zum Start ihres eigenen Unternehmens.
- 50 Jugendliche nahmen an Sommerfreizeiten teil. Für viele war es das allererste Mal, dass sie diese Erfahrung machen durften.
- 200 Familien erhielten Pakete mit Hygieneartikeln, wie z. B. Masken und Desinfektionsgel.
- 50 Familien freuten sich über Lebensmittelpakete.

Neue Projektphase 2022-2024: Resilienz-Förderung

Die Pandemie hat Risikofaktoren von sozial-schwachen Familien gezeigt und der YMCA El Salvador will mit dem Projekt in den nächsten drei Jahren ihre Resilienz gegen solche Risikosituationen stärken. Die aktuelle politische Lage in El Salvador zeigt, dass weitere Risiken bestehen.

Für diese Projektphase wurden folgende Ziele gesetzt:

- 1. Verbesserung der Schulbildung von Kindern und Jugendlichen:** Seit Januar 2022 wurden fünf Gruppen gebildet, die von Studierenden geleitet werden. In virtuellen Treffen erhalten jeweils acht Schulkinder Nachhilfeunterricht. Zusätzlich nehmen 60 Kinder seit Januar an wöchentlichen Programmen teil, die ehrenamtlich von Frauen geleitet werden. Hier können sie Spiel und Bewegung genießen, sich spielerisch neues Wissen aneignen, sie hören biblische Geschichten und erhalten bei jedem Treffen einen Snack.
- 2. Befähigung zum Aufbau von Kleinunternehmen für 20 Familien im Jahr:** Junge, vulnerable Familien nehmen an einem Training teil und können sich dann für einen Mikrokredit als Starthilfe bewerben. In diesem Jahr haben die Teilnehmenden zum Beispiel schon Obst- und Gemüsestände eröffnet oder auch einen Shop für Secondhand-Kleidung.



Xavier mit seiner eigenen Ernte

3. Ernährungssicherung durch Kleingärten und Geflügelzucht:

Pro Halbjahr erhalten zehn Familien eine Unterstützung von 100 Euro, mit der sie entweder einen eigenen Garten anlegen oder eine Geflügelzucht starten können. Schulungen tragen zum Erfolg der Unternehmen bei. Die Produkte können die Familien selbst nutzen und Überschüsse verkaufen. Frische Lebensmittel fördern so auch eine ausgewogene Ernährung.

4. Zugang zu medizinischer Versorgung schaffen:

In jedem Halbjahr finden zwei Gesundheitstage statt. Der YMCA arbeitet hier mit der Universität und der Kommunalverwaltung zusammen. Menschen, die sich sonst keine medizinische Versorgung leisten können, bekommen hier Beratung, werden untersucht und erhalten notwendige Medikamente.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Resilienz von Jugendlichen und Familien stärken

Projektnummer: 42260

Projektbereich: Hilfe für Kinder und Familien

Laufzeit: Januar 2022 bis Dezember 2024

Fördersumme: 42.000 Euro

19 €

für die Teilnahme eines Jugendlichen an einer Sommerfreizeit

20 €

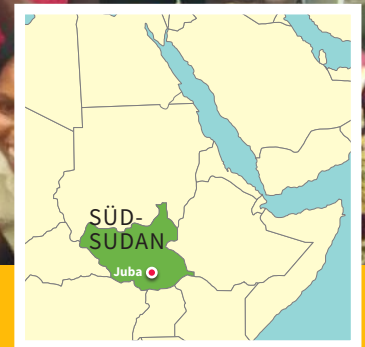
für eine medizinische Beratung und Versorgung

100 €

Startkapital für das Anlegen eines Gartens oder einer Geflügelzucht



EINTRETEN FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT



Südsudan: Grenzen überwinden und Existenzen sichern

Der Südsudan ist aktuell der jüngste Staat der Welt. Er hat sich im Juli 2011 vom Sudan abgespalten und ist seitdem ein eigenständiger Staat. Vorausgegangen war ein jahrelanger Bürgerkrieg zwischen dem Norden und dem Süden des Sudans, der 2005 mit einem Friedensabkommen endete.

Doch auch die ersten Jahre des neuen Staates waren weiter von Auseinandersetzungen und Gewalt geprägt. Machtkämpfe zwischen dem Staatspräsidenten und seinem Vertreter führten 2013 zu einem erneuten Bürgerkrieg. Mit der Unterzeichnung eines Friedensabkommens im Jahr 2018 beruhigte sich die Situation, doch das Land ringt noch immer um Frieden und Stabilität.

Etwa zwölf Millionen Einwohnerinnen und Einwohner leben heute im Südsudan, davon knapp zwei Millionen als Binnenvertriebene. Sie haben also ihren Heimatort verlassen und sind in eine andere Region des Landes, meist vom Land in die Stadt, gegangen. Viele Menschen sind aus dem Südsudan in Nachbarländer geflohen, gleichzeitig sind aber auch 500.000 Menschen aus dem Sudan, dem Kongo, aus Äthiopien und der Zentralafrikanischen Republik in den Südsudan geflohen. Etwa 8,3 Millionen Menschen im Südsudan sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Für 60 % der Bevölkerung ist die Ernährungslage kritisch, 22,3 % aller Kinder unter fünf Jahren leiden an akuter Mangelernährung.



Teilnehmende am Englischkurs

Ein Projekt des YMCA Südsudan

„Empowering young people“: Dieser weltweite Ansatz der CVJM-Arbeit treibt auch den YMCA im Südsudan an. 2018 wurde ein erstes Projekt gestartet, das junge Menschen mit Fähigkeiten ausstatten soll, die ihnen bessere Lebensperspektiven verschaffen. 2022 hat eine zweite Projektphase mit der Unterstützung von Aktion Hoffnungszeichen begonnen.

Die Hauptkomponente des Projekts ist ein Englischkurs für Geflüchtete. Mit der Unabhängigkeitserklärung wurde Englisch als Amtssprache eingeführt, auch der Unterricht in den Schulen und an der Universität findet komplett auf



Y-SPORTS-TEAM

Englisch statt. Das ist eine große Hürde für Jugendliche und junge Erwachsene, die mit ihren Familien aus arabischsprachigen Ländern in den Südsudan geflohen sind. Sie sind vom Bildungssystem ausgeschlossen und finden nur schwer Arbeitsstellen. Deshalb hat der YMCA einjährige Sprachkurse gestartet. Jedes Jahr können sich 85 Studierende in den Kurs einschreiben, den sie mit einem Zertifikat beenden.

Weitere Komponenten des Projekts sind Sport- und Kulturprogramme. Diese zielen auf unterschiedliche Wirkungen. Auf der persönlichen Ebene tragen sie zur körperlichen und seelischen Gesundheit bei. Die Teilnehmenden trainieren ihre sozialen Kompetenzen und haben Räume, um ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken. Auf der gemeinsamen Ebene tragen die Programme dazu bei, Konflikten zwischen Bevölkerungsgruppen entgegenzuwirken.

Auch hier sehen wir, wie wichtig Friedens- und Versöhnungsarbeit ist, um lang bestehende Konflikte zu überwinden. Es ist auf der einen Seite erschreckend zu sehen, dass dies ein Thema in so vielen Ländern ist. Auf der anderen Seite sehen wir hier als CVJM-Bewegung einen Auftrag und eine Berufung. Denn in jedem friedlichen Miteinander wird das Reich Gottes Realität.

Humanitäre Hilfe

Der Südsudan liegt in der Region in Afrika, die seit einigen Jahren enorm unter Dürreperioden leidet. Das betrifft die Agrar- ebenso wie die Viehwirtschaft, da für die Viehherden keine Weidenflächen mehr zu finden sind. Zum einen verlieren damit viele Kleinbauern ihre Existenzgrundlage und können ihre Familie nicht mehr ernähren. Zum anderen steigen die Lebensmittelpreise, und das auch noch einmal zusätzlich in der Folge der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine. Wenn Familien schon vorher fast 100 % ihres Einkommens für Nahrung verwendet haben, dann ist klar, dass steigende Preise dazu führen, dass sie weniger nahrreiche Lebensmittel kaufen und weniger Mahlzeiten zu sich nehmen können. Viele können sich nur noch ein Essen am Tag leisten.

Hier wird deutlich, dass multiple Krisen (Klimawandel, Pandemie, Konflikte) für ernährungsunsichere Länder fatal sind. Ebenso wird deutlich, dass Armut und Hunger auf verschiedenen Ebenen bekämpft werden müssen. Deshalb ist der YMCA Südsudan auch im Bereich der humanitären Hilfe aktiv. In den vergangenen Monaten haben sie in mehreren Regionen um die Hauptstadt Juba Lebensmittelverteilungen organisiert. Nach einer Bedarfsermittlung wurden 458 Menschen versorgt. Bereits mit einer Sonderzahlung im Rahmen der Corona-Hilfe wurde die Verteilung von Lebensmitteln möglich. Und auch in diesem Jahr haben wir neben der Projektförderung einen Betrag aus der Katastrophenhilfe an den YMCA Südsudan geschickt, um weitere Verteilungen zu ermöglichen.

So unterstützen wir die Menschen im Südsudan kurz- und mittelfristig. Kurzfristig sollen durch die humanitäre Hilfe Menschen mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Mittelfristig sollen die Kompetenzen und Kapazitäten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestärkt werden, damit sie sich eine gesicherte Existenz aufbauen können und ihren Lebensunterhalt nachhaltig selbst abdecken können.

KURZ UND KNAPP

Projektname:	Bildung und Frieden
Projektnummer:	42460
Projektbereich:	Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit
Laufzeit:	Januar 2022 bis Dezember 2024
Fördersumme:	27.000 Euro
Katastrophenhilfe:	2021/2022: 6.700 Euro

35 € für einen Fußball

170 € monatlich für Büromiete

190 € monatliches Gehalt für einen Englischlehrer

Spenden Sie für Hoffnungszeichen

Wenn Ihre Spende dort eingesetzt werden soll, wo sie gerade am dringendsten benötigt wird, dann wählen Sie den „Hilfsfonds Aktion Hoffnungszeichen“, **Nr. 42690**.

Spendenkonto

Empfänger: **CVJM Deutschland**

IBAN: **DE05 5206 0410 0000 0053 47**

BIC: **GENODEF1EK1**

Wenn Sie Ihre Spende konkreter machen wollen, dann geben Sie den Namen eines Projektbereiches an:

- Bildung fürs Leben, **Nr. 42190**
- Hilfe für Kinder und Familien, **Nr. 42290**
- Perspektiven für junge Menschen, **Nr. 42390**
- Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit, **Nr. 42490**

Wenn Sie eines unserer in diesem Heft vorgestellten Projekte unterstützen möchten, können Sie gern unter Angabe der Projektnummer auf das oben genannte Konto überweisen.

Gern können Sie auch online spenden:
www.cvjm.de/hoffnungszeichen-spenden



Unser Engagement in Zahlen

Im Jahr 2021 wurden **28 Projekte** (davon zwei Projekte der Katastrophenhilfe) in **18 Ländern** durch Aktion Hoffnungszeichen gefördert. Die Spendeneingänge beliefen sich auf **311.344 Euro**.

14 Projekte fanden im direkten Zusammenhang mit Partnerschaften von deutschen CVJM statt.

Durch die Projektarbeit wurden insgesamt **4.353 Menschen** direkt gefördert, indirekt profitierten davon ca. **13.059 Menschen**.

Die Spenden für die Ukraine-Hilfe im **ersten Halbjahr 2022** summierten sich auf **300.545 Euro**.

Impressum

CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Bereich CVJM weltweit
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Tel: 0561 3087-251
E-Mail: hoffnungszeichen@cvjm.de
www.cvjm.de/hoffnungszeichen

Redaktion: Claudia Kuhn
Redaktionsschluss: August 2022

Sollten Sie dieses Heft zukünftig nicht mehr erhalten wollen, dann schreiben Sie bitte an die hier genannten Kontaktdaten. Auf diesem Weg können auch Änderungen der Anschrift mitgeteilt werden.



**Wenn du schnell
gehen willst,
geh allein.
Wenn du weit
kommen willst,
geh mit anderen.**

Dieses afrikanische Sprichwort begleitet uns als CVJM Deutschland auch bei unserem Programm Aktion Hoffnungszeichen. Bereits seit mehr als 40 Jahren unterstützen wir YMCAs weltweit in ihrem Engagement mit der Förderung von Projekten. Wir sehen auch darin unsere Verantwortung als Christinnen und Christen, uns für soziale Gerechtigkeit einzusetzen und das Gute, das wir empfangen haben, zu teilen.

Von YMCAs hören wir, dass der Bedarf gerade in Folge der Corona-Pandemie enorm angestiegen ist. Kinder und Jugendliche benötigen mehr Unterstützung nach unterbrochenen Bildungswegen und emotionaler Belastung. Doch während der Pandemie sind viele Programme zum Erwerb von Eigenmitteln in YMCAs weggebrochen und somit auch der Bedarf an finanzieller Unterstützung gestiegen. Der Krieg in der Ukraine zeigt uns, dass Programme der Friedensarbeit weiterhin essentiell sind und ausgebaut werden müssen.

Damit wir in diesem vielfältigen Aufgabenfeld weit kommen, brauchen wir viele Menschen, die mit uns unterwegs sind und die mit uns gemeinsam die unterstützten Projekte tragen. Finanziell, im Gebet und im Weitererzählen. Wir wollen Sie dazu ermutigen, andere auf diesen Weg einzuladen.

Erzähl's weiter: Projekteheft weitergeben

Wir erleben immer wieder, dass der direkte Kontakt mit unseren Projektpartnern vor Ort besonders ist. Die herausfordernden Situationen, vor die Kinder und Jugendliche weltweit gestellt sind, werden erst persönlich durch Berichte und Bilder vor Ort. Einige stellen wir in diesem Heft vor.



Eine Möglichkeit des Weitererzählens ist, dieses Heft weiterzugeben und damit zu teilen, was uns in der weltweiten CVJM-Bewegung begegnet. Wer kommt Ihnen in den Sinn, der daran Interesse hätte?

Erzähl's weiter: Erntedankaktion

Eine weitere Möglichkeit ist unsere Erntedankaktion. Wir wollen den Erntedanksonntag zum Anlass nehmen, um dankbar auf das zu blicken, was wir empfangen haben und wir trotz weltweiter Krisen noch genießen dürfen. Und für zwei Wochen wollen wir diesen Genuss symbolisch mit Jugendlichen aus unseren Projekten teilen:

Mit Sunita, die in einem Slum in Ranchi lebt und gern Schneiderin werden möchte, um ein eigenes Einkommen zu haben und nicht so früh heiraten zu müssen. Mit Daniel, der am Programm des YMCA Peru teilnimmt, um sich den Weg in eine Ausbildung zu sichern. Mit Kofi, der über ein Stipendium eine Schule des YMCA Kenia besucht.

Sie können gern andere ermutigen, für 14 Tage nach dem Erntedanksonntag Genuss zu teilen: den Cappuccino im Café, den Schokoriegel in der Pause, den Kinobesuch. Die entsprechenden Beträge spenden Sie im Anschluss an Aktion Hoffnungszeichen.

Weitere Infos dazu: www.cvjm.de/erntedank

Lasst uns so gemeinsam Hoffnungszeichen setzen, um junge Menschen in YMCAs weltweit zu ermutigen und ihnen Perspektiven zu eröffnen!



**Und DIENET einander, „
ein jeglicher mit der GABE,
die er empfangen hat,
als die guten Haushalter
„ der mancherlei GNADE Gottes.**

1. Petrus 4,10

